



Antrag

der Abgeordneten **Katja Weitzel, Holger Griebhammer, Volkmar Halbleib, Anna Rasehorn, Doris Rauscher, Arif Taşdelen, Markus Rinderspacher, Horst Arnold, Nicole Bäuml, Florian von Brunn, Martina Fehlner, Christiane Feichtmeier, Sabine Gross, Ruth Müller, Harry Scheuenstuhl, Dr. Simone Strohmayer, Ruth Waldmann und Fraktion (SPD),**

Verena Osgyan, Benjamin Adjei, Johannes Becher, Andreas Birzele, Cemal Bozoğlu, Dr. Markus Büchler, Kerstin Celina, Maximilian Deisenhofer, Gülseren Demirel, Patrick Friedl, Barbara Fuchs, Mia Goller, Ludwig Hartmann, Christian Hierneis, Paul Knoblach, Claudia Köhler, Andreas Hanna-Krahl, Sanne Kurz, Eva Lettenbauer, Jürgen Mistol, Tim Pargent, Julia Post, Toni Schuberl, Stephanie Schuhknecht, Katharina Schulze, Florian Siekmann, Ursula Sowa, Martin Stümpfig, Gabriele Triebel, Laura Weber, Dr. Sabine Weigand, Christian Zwanziger und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Künstliche Intelligenz in der Hochschullehre – Anhörung zu Chancen, Risiken und politischen Handlungsbedarfen

Der Landtag wolle beschließen:

Der Ausschuss für Wissenschaft und Kunst führt unter Beteiligung von Sachverständigen eine Anhörung zum Thema „Chancen, Risiken und politischen Handlungsbedarfen von Künstlicher Intelligenz in der Hochschullehre“ durch.

Zentrale Fragestellungen sollen sein:

1. Zukunft der Hochschullehre im Zeitalter der Künstlichen Intelligenz
 - Wie wird die fortschreitende Entwicklung von Künstlicher Intelligenz die Hochschul- und Universitätslehre in Bayern verändern?
 - Welche Chancen und Risiken ergeben sich aus der vertieften Integration von KI in Forschung, Lehre und akademische Ausbildung – insbesondere im Hinblick auf Bildungsqualität, Chancengleichheit und Wissenschaftsfreiheit?
 - Welche strategischen Leitlinien sollte die bayerische Wissenschaftspolitik verfolgen, um Innovation und Verantwortung in Einklang zu bringen?
2. Entwicklungsstand und strukturelle Voraussetzungen an den Hochschulen
 - Wie weit sind die bayerischen Hochschulen bei der Implementierung von KI-Anwendungen in der Lehre fortgeschritten?
 - Sind die vorhandenen technischen, finanziellen und personellen Ressourcen ausreichend, um die Potenziale von KI auszuschöpfen?
 - Wo besteht gezielter Handlungsbedarf der Landespolitik, etwa im Hinblick auf Förderstrukturen, Grundfinanzierung oder Verstetigung erfolgreicher Pilotprojekte?
 - Wie kann sichergestellt werden, dass die Integration von KI chancengerecht erfolgt – insbesondere zwischen großen Universitäten und kleineren Hochschulen für angewandte Wissenschaften?

3. Qualifizierung und Kompetenzaufbau
 - Wie kann die kontinuierliche Qualifizierung von Lehrenden und Studierenden im Umgang mit KI nachhaltig gesichert werden?
 - In welchem Umfang ist der Umgang mit KI-Systemen bereits Bestandteil bestehender Curricula – und inwieweit sind diese Angebote verpflichtend ausgestaltet?
 - Welche Weiterbildungs- und Qualifizierungsmodelle erscheinen geeignet, um KI-Kompetenzen langfristig in der Hochschullehre zu verankern und Bayern als Bildungsstandort international sichtbar zu machen?
4. Campusbindung und soziale Dimension der Digitalisierung
 - Inwiefern beeinflussen digitale und KI-gestützte Lehrformate die Bindung der Studierenden an den Campus („Campusflucht“)?
 - Wie können Hochschulen digitale und analoge Lehrformen so verzahnen, dass sie Orte der Begegnung, Kreativität und sozialen Teilhabe bleiben?
 - Welche politischen Rahmenbedingungen sind notwendig, um soziale Isolation, Bildungsungleichheit und eine Spaltung der Studierendenschaft zu verhindern?
5. Infrastruktur, Datensouveränität und digitale Verantwortung
 - Welche Anforderungen ergeben sich für die IT-Infrastruktur der Hochschulen, um KI-basierte Lehr- und Lernsysteme sicher, leistungsfähig und datensouverän zu betreiben?
 - Wie kann die Landespolitik den Aufbau einer offenen, interoperablen KI-Bildungsplattform fördern, die Lehrende und Lernende hochschulübergreifend vernetzt?
 - Welche Rolle sollten Open-Source-Lösungen und europäische Datenräume (z. B. EduData Space) dabei spielen?
6. Nachhaltige Förderung und strategische Unabhängigkeit
 - Wie kann die Entwicklung von KI-Systemen an bayerischen Hochschulen langfristig gesichert und skalierbar gestaltet werden – jenseits kurzfristiger Projektförderungen?
 - Wie lässt sich eine strategische Abhängigkeit von internationalen Konzernen vermeiden, ohne den Zugang zu globaler Forschung und Innovation einzuschränken?
 - Welche Förderinstrumente wären geeignet, um regionale KI-Ökosysteme zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zu stärken?
7. Datenschutz, Ethik und Verantwortung in der Lehre
 - Welche datenschutzrechtlichen, urheberrechtlichen und ethischen Herausforderungen bestehen bei der breiten Einführung von KI-Anwendungen in der Hochschullehre?
 - Wie kann die Landespolitik dafür sorgen, dass Datenschutz, Transparenz und akademische Integrität verbindlich gewährleistet werden?
 - Sollten hierfür landesweite Leitlinien oder Ethikkommissionen zur Anwendung von KI in der Lehre geschaffen werden?
8. Ergänzende Handlungsfelder
 - Governance und Steuerung: Welche landesweiten Koordinierungsstrukturen sind erforderlich, um KI-Strategien an Hochschulen kohärent zu gestalten und Doppelstrukturen zu vermeiden?
 - Soziale Gerechtigkeit: Wie kann sichergestellt werden, dass KI-basierte Lehrangebote nicht zu einer Benachteiligung Studierender mit geringeren digitalen Kompetenzen oder sozioökonomischen Nachteilen führen?
 - Internationale Zusammenarbeit: Welche Rolle spielt die internationale Vernetzung bayerischer Hochschulen im Bereich KI-Lehre, und wie kann der Freistaat diese gezielt fördern?

- Qualitätssicherung: Wie kann die Qualität und Validität von KI-generierten Lehrinhalten sichergestellt werden? Gibt es Überlegungen zu Standards oder Zertifizierungen für KI-gestützte Lehr- und Prüfungssysteme?
- Arbeitsweltbezug: Wie kann gewährleistet werden, dass die Ausbildung im Umgang mit KI den Anforderungen des Arbeitsmarkts gerecht wird – insbesondere in nicht-technischen Studiengängen?
- Gesellschaftliche Verantwortung: Welche Rolle kommt den Hochschulen in der öffentlichen Debatte über Chancen und Grenzen von KI zu, und wie kann die Politik diese Transferfunktion stärken?

Begründung:

Die Digitalisierung erreicht mit der Künstlichen Intelligenz eine neue Stufe, die Lehre, Forschung und akademische Selbstverwaltung an den Hochschulen grundlegend verändert. KI-Systeme prägen bereits heute Studienorganisation, wissenschaftliches Arbeiten und Wissensproduktion. Gleichzeitig entstehen neue Anforderungen an Qualitätssicherung, akademische Integrität, Datenschutz und Fairness im Bildungssystem.

Bayerns Hochschulen stehen damit an einem historischen Wendepunkt: Sie sollen Denkräume für wissenschaftliche Freiheit bleiben, Innovationsmotor für die Gesellschaft sein und zugleich als verantwortungsvolle Treiber technologischer Entwicklung agieren. Damit diese Transformation gelingt, braucht es einen klaren politischen Rahmen, der Orientierung bietet, Struktur schafft und gleiche Chancen für alle Hochschulen im Freistaat sicherstellt — unabhängig von Größe, Ressourcen und Standort.

Der Freistaat hat mit der Hightech Agenda wichtige Impulse gesetzt. Um jedoch international wettbewerbsfähig zu bleiben und Studierende, Lehrende und Forschende bestmöglich zu unterstützen, braucht es den nächsten Schritt: eine vorausschauende, wissenschaftsstrategische Debatte, die Hochschulautonomie stärkt, Innovation ermöglicht und Missbrauch sowie soziale Spaltung verhindert.

Eine Anhörung im Ausschuss für Wissenschaft und Kunst soll daher Transparenz über den Stand der KI-Integration an bayerischen Hochschulen schaffen, zentrale Herausforderungen identifizieren und Perspektiven für verlässliche politische Rahmenbedingungen entwickeln. Ziel ist es, gemeinsam mit Wissenschaft, Studierenden und Gesellschaft Strategien zu erarbeiten, die KI verantwortungsvoll, chancengerecht und qualitativ hochwertig in Studium und Forschung verankern und Bayern als führenden Hochschulstandort stärken.